©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Diverse Berichte

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Berichte über die Hauptversammlungen.

Bericht

über die Frühjahrsversammlung in Naumburg a. S.

am 2. Juni 1914.

Um $10\,^3/_4$ eröffnete der Vorsitzende J. Bornmüller die Versammlung mit Worten der Begrüßung an die erschienenen Mitglieder und Gäste.

Im Anschluß hieran verlas der I. Schriftführer Prof. Hergt die eingegangenen Begrüßungsschreiben und Telegramme der Herren Becker, Schlanstedt, Brückner, Coburg, Goldschmidt, Geisa, Dr. Janeck, Insterburg, Dr. Kükenthal, Coburg, Dr. Quelle, Niederschönhausen bei Berlin, Reinecke, Erfurt, Prof. M. Schulze, Jena, und Prof. Dr. Thomas, Ohrdruf; ferner Begrüßungsschreiben der Herren Forstassessor Helbig, Schulpforta, und Oberförster Schickfeld, Freyburg a. U., welche beide zu ihrem Bedauern nicht teilnehmen können aber dem Vereine bereitwillig die Erlaubnis erteilt haben, im Anschluß an die Versammlung in den ihnen unterstellten Gebieten zu botanisieren.

Dies gibt Prof. Dr. August Schulz, der die Führung der Exkursionen übernommen hatte, Gelegenheit, seinen Plan derselben zu entwickeln.

Prof. Hergt bespricht die von Wilhelm Becker eingesendete Arbeit: Über die Herkunft der Viola pumila (= V. pratensis M. K.) (s. S. 28 ff. dieses Heftes) und verliest die von Dr. Quelle eingesendete:

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

„Bemerkung
zur Bacillariaceen-Flora des Numburg-Baches.

Da G. Lutze im Anhang seiner Abhandlung: „Die Salzfloraстätten in Nordthüringen“ (diese Mitt. Heft XXX, p. 14 f.) nach F. Cohn's Veröffentlichung von 1857 auch die Kieselalgen des Numburg-Baches und die Bedeutung ihres Vorkommens erörtert, so sei dazu folgendes bemerkt:

Durch Lutzes Ausführungen könnte die Meinung aufkommen oder bestärkt werden, als ob die im westlichen Numburg-Bache früher und jetzt beobachteten *Bacillariaceen*-Arten ein „Beweis für die einstige Meeresbedeckung“ dieses Gebietes, also Relikten aus einem Zeitalter mit abweichenden Allgemein-Bedingungen wären. Lutze nennt die von Cohn hier festgestellten: *Chaetoceros, Bacillaria* und *Amphiprora* „echt pelagische Arten;“ danach müßte es scheinen, als ob diese Gattungen abgesehen von der Hochsee im Binnenlande nur hier vorkämen. Doch kann nach neueren Erfahrungen hiervon keine Rede mehr sein.

Als Cohn seine Untersuchung ausführte, war eine lebende *Chaetoceros*-Art bekannt, eben *Ch. Wighamii Brightwell* von der englischen Küste. Heute zählt z. B. Migula von dieser charakteristischen Plankton-Gattung **23** Arten allein aus der Ostsee auf und verschiedene sind mehrfach als Bestandteile des Süß-Wasser-Planktons, z. B. neuerdings von Honigmann (siehe „Archiv für Hydrobiologie und Planktonkunde“ Band 9, Heft 3, 1914) im Prester See bei Magdeburg nachgewiesen. Offenbar wurde der von Cohn entdeckte *Chaetoceros* durch Wasservögel aus benachbarten größeren Süßwasserbecken, etwa von Eisleben her, in den Numburger-Bach verschleppt oder auch vom Meere her. Cohn unterschied übrigens hier außer „*Ch. Wighamii*“ noch eine zweite Form, die er *var. α. Irmischii* nannte. —

Bacillaria wird im Brakwasser und auch im Süßwasser gefunden. v. Heurck sagt z. B. „se rencontre parfois dans les eaux ne contenant que des traces de sel“.

Die *Amphiprora*-Form des Numburg-Baches wird auch im Brakwasser beobachtet; eine ähnliche Form kennt man aus dem Süßwasser der Oder bei Breslau.

„Echt pelagisch“ kann man diese 3 Gattungen also wirklich nicht nennen!

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Was die anderen von Lutze namhaft gemachten Diatomeen betrifft, so erscheint *Nitzschiella Closterium* als Form des Brakwassers und von Salinen (z. B. auch Bad Nauheim) und *Pleurosigma aestuarii* als marin, eine ähnliche Form in Salinen.

Surirella „Gemma(?)" nannte Cohn die auch heute noch massenhaft im Grunde des Baches lebende *Surirella striatula Turpin!* Der genaue Breslauer Botaniker hebt selbst schon die Unterschiede gegen die in der Beschreibung für Gemma angegebenen Merkmale hervor; er konnte sie aber offenbar nirgends anders unterbringen. *S. striatula* ist charakteristisch für Brakwasser, Salinen und auch Süßwasser; Kützing gibt sie z. B. für den Mühlgraben in Nordhausen an.

Cohn nennt in seiner Abhandlung (35. Jahresber. Schles. Ges. f. Vaterl. Kultur, 1857) noch *Synedra laevis* und *S. affinis;* das sind beide Brakwasser- und Meeresformen, schließlich die Süßwasser-Formen: *Amphora* und *Melosira subflexilis.*

Nach allem kann man diese interessante teilweise noch heute in der angegebenen Zusammensetzung (Formen wie *Diatoma elongatum* u. a. kämen noch dazu) bestehende Bacillariaceen-Flora des westlichen Numburg-Baches nur kennzeichnen als eine solche, die bedingt ist durch das Meeres-Salz-haltige, aus dem Gypsgebirge entspringende Wasser; ihr Ursprung ist zurückzuführen auf die mehr oder weniger nahe befindlichen Süßwasser- oder Salzwasserbecken, aus denen sie durch die vielfach herumziehenden Wasservögel hierher verschleppt wurde."

Bornmüller (Eigenbericht) legte teratologische Erscheinungen an Blüte und Blütenstand von *Sempervivum (Aeonium) Smithii (Webb) Christ* vor (vergl. Originalabhandl.) und sprach über das Vorkommen von *Alopecurus setarioides Gren.* in Bulgarien (vergl. Originalabhandl.). — Alsdann demonstrierte er Bastardformen von *Dentaria digitata* × *pinnata (D. digenea Gremli),* spontan entstanden unter den im Jenaer botanischen Garten kultivierten Eltern, eingesandt von Herrn Garteninspektor Rettig. Die sehr üppig entwickelten Exemplare lassen die Bastardnatur an der Blütenfarbe und -Größe, an der Blattgestalt und an den Rhizomschuppen — diese erheblich größer als bei *D. pinnata* und kleiner als bei *D. digitata* — deutlich erkennen. Der Bastard, bisher nur in der Schweiz und in Frankreich aber schon in sehr früher Zeit beobachtet, darf nicht mit *D. intermedia Sond.* verwechselt werden, der durch die verkürzte Blattspindel demselben ähnelt, aber als eine Unterart (bezw.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

„proles“ im Sinne des Monographen O. E. Schulz) von *D. pinnata* aufzufassen ist, beschränkt auf das Gardaseegebiet, von wo Vortr. reiches Material — gesammelt in den mittleren Regionen des Monte Baldo — zum Vergleich vorlegte. Nomenklatorisch sei zu bemerken, daß — nach dem Vorgang von O. E. Schulz — neuerdings von den meisten Autoren die Gattung *Dentaria* mit *Cardamine* vereint wird; der Monograph wendet daher für die Eltern die Namen *Cardamine digitata (Lam.) O. E. Schulz* und *C. pinnata (Lam.) R. Br.* und für den Bastard *C. digenea (Gremli) O. E. Schulz* an. Für *D. intermedia Sond.*, als Art aufgefaßt, war, da der Name *intermedia* bereits für eine amerikanische Art, *C. intermedia Hook.*, vergeben ist, ein neuer zu wählen: *C. Baldensis Fritsch* (Exkurs. Fl. Oesterr. 2. Aufl. S. 690); auch wird als ältester Name *C. pentaphyllos (L.) R. Br.* für *D. digitata Lam.* in Anwendung gebracht. — Ferner verteilte Vortr. Exemplare von *Juncus sphaerocarpus Nees* (Haußknechtsche Dubletten) und — neu für die Flora Weimars — *Urocystis Colchici (Schlechtend.) Rabenh.* von den Gaberndorfer Wiesen und von der Rosenau bei Coburg und legte *Botrychium Lunaria (L.) Sw.* und *Arnica montana L.* von der Harth bei Berka vor, ersteres neu für die Flora Weimar-Berkas (zunächst bei Kranichfeld auftretend), letztere aus dem Gebiet zwar von „einer Wiese bei Grunstedt“ (Erfurt, Fl. v. Weimar S. 193) als selten angegeben, aber seit Jahrzehnten nicht wieder gefunden; auch Fundstelle unbekannt und Belegexemplare nicht vorhanden. Das Vorkommen von *Arnica* auf der Harth ist auf eine kleine Stelle auf einer nach Nordwest offenen Waldwiese beschränkt, wo in Menge *Nardus stricta L.*, *Salix repens L.*, *Pedicularis silvatica L.*, *Potentilla procumbens Sibth.* nebst *P. procumbens* × *Tormentilla* wachsen und auch der erwähnte Mondfarn freilich und trotz alles Suchens — (auch im folgenden Jahr) nur in einem Individuum zur Form *subincisum Röper* gehörig — von Frau Fr. Bornmüller 1. VI. 1914 angetroffen wurde. — Schließlich sprach Vortr. über die Baumflora Turkestans und Bucharas, an der Hand eines reichen Demonstrationsmaterials der endemischen und besonders charakteristischen Typen (vergl. hierzu den in Allgem. Botan. Zeitschrift Jahrg. XX [1914] S. 1—9 veröffentlichten Reisebericht[1]) „Botanische Expedition nach Turkestan und Ost-Buchara“).

---

[1]) S. 3 hat es hier statt *Populus laurifolia L.* zu heißen *P. suaveolens Fischer* und S. 6 statt *Caragana Lipskyi Komarow* lies *C. Turkestanica Komarow*.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Herr Prof. Schulz sprach zunächst über mittelalterlichen Weizen und Roggen aus der Kyffhäuserburg. (Vergl. hierzu Schulz, Zeitschrift f. Naturwissenschaften Bd. 85 (1914) S. 342—347, und Ders., Berichte der Deutschen botanischen Gesellschaft Bd. 32 (1914) S. 633—638.). Dann über mitteldeutschen prähistorischen Flughafer und die Abstammung des Saathafers (vergl. dieses Heft S. 16) sowie über das Vorkommen von *Triticum aegilopoides boeoticum*, der Stammform des gewöhnlichen Einkorns, in der Krim (vergl. dieses Heft S. 12).

Prof. Dr. Aug. Schulz regt an, alle innerhalb des Vereinsgebietes gemachten Funde zu sammeln und sie von Zeit zu Zeit in den Heften des Vereins zu veröffentlichen, damit die Entdeckungen nicht verloren gehen. — Der Vorschlag findet Zustimmung.

Als Ort der nächsten Herbstversammlung wurde Weimar gewählt.

Als neue Mitglieder konnten die Herren

1. Art. Fahr, Apotheker in Wettin a. S.
2. Fleischer, Oberveterinär in Halle a. S.

begrüßt werden.[1])

---

[1]) Um die Fertigstellung dieses Heftes zu beschleunigen wird der Jahres- und Kassenbericht erst später veröffentlicht werden.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Bericht

über die Frühjahrsversammlung in Weimar

am 25. Mai 1915.

$11\,^1/_4$ eröffnete der Vorsitzende J. Bornmüller die Sitzung in dem er die Anwesenden begrüßte. Er erklärte, daß der Vorstand mit Rücksicht auf den Ausbruch des Krieges im Einverständnis mit fast allen von ihm befragten Mitgliedern geglaubt habe, von der Einberufung der Herbstversammlung des vorigen Jahres absehen zu müssen, da auf eine nur einigermaßen zahlreiche Beteiligung nicht zu rechnen gewesen sei. Es sei allerdings dem Vorstande selbst nicht leicht geworden, dies zu tun, weil nach den Satzungen des Vereins seine Geschäftsperiode mit vorigem Herbste abgelaufen und er so seine Amtsdauer ohne den Verein vorher zu befragen um ein halbes Jahr verlängern mußte. Er hoffe aber, daß die Versammlung die Maßnahme des Vorstandes billigen und nachträglich die Verlängerung der Amtsführung genehmigen werde. Im übrigen sprach er seine Freude aus, daß die gegenwärtige Versammlung wider Erwarten gut besucht sei.

Die Versammlung spricht ihre Zustimmung zu den Maßnahmen des Vorstandes aus.

Der I. Schriftführer Hergt verlas hierauf folgendes Begrüßungsschreiben unseres Ehrenmitgliedes Hofrat Prof. Dr. R. v. Wettstein in Wien.

Wien, den 19. V. 1915.

„Hochverehrte Herren!

Herzlichst dankend bestätige ich den Empfang der Einladung zu Ihrer heurigen Hauptversammlung. Gerne hätte ich derselben Folge geleistet, um bei freundschaftlichem Zusammensein den Gefühlen der Gemeinsamkeit Ausdruck zu geben, welche

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

uns derzeit beherrschen. Leider ist es mir nicht möglich, abzukommen. Ich hoffe, daß es mir wieder in ruhigeren Zeiten gegönnt sein wird, und daß wir dann mit Freude und Stolz auf die gemeinsam durchlebten Tage zurückblicken können.

In aufrichtiger Hochschätzung

Ihr ergebener

Wettstein.

Derselbe verlas ferner die Begrüßungsschreiben von Prof. M. Schulze, Jena, Prof. Dr. Thomas, Ohrdruf, und Frau L. Gerbing, Schnepfenthal.

Anschließend hieran fügte er hinzu, daß, soweit es dem Vereine bekannt geworden ist, folgende Mitglieder Kriegsdienste tun:

Andres, Bonn,
Arnold, Meiningen,
Prof. Hergt, Weimar,
Fr. Meyer, Weimar,
G. Müller, Erfurt,
Dr. Poeverlein, Ludwigshafen,
Rühl, Erfurt,
Dr. Quelle, Berlin.

In französischer Gefangenschaft in Korsika, wo sie zum Zweck botanischer Forschungen weilten, sind ferner als Zivilgefangene

Hermann, Bernburg,
Dr. Kükenthal, Coburg.

Denen, die im Felde stehen, wünschte er mit allgemeiner Zustimmung der Anwesenden glückliche Heimkehr nach siegreich beendetem Kriege, letzteren, daß sie bald aus ihrer Gefangenschaft erlöst zu den Ihrigen heimkehren können! —

Diedicke, Erfurt, besprach unter Vorlegung von Photographien die Mißbildung einer Wallnuss, über die er in der Zeitschrift „Aus der Natur“ 1915, S. 348—351 unter dem Titel „Iuglans oder Corylus“ ausführliche Mitteilungen gegeben hat.

Riemenschneider-Nordhausen macht Mitteilungen über die beiden Nordhäuser Botaniker Dr. Joh. Oswald, 1601—1602 Rektor in Nordhausen, † d. 20. April 1617, und Joh. Ludw. Führer, der zuerst die Arterner Salzflora behandelt hat. (Eigenbericht). In C. Bauhin, Phytopinax seu enumeratio plantarum ab Herbarijs nostro seculo descriptarum, cum earum differentijs. Basileae per Sebastianum Henricpetri 1596 befindet sich — das Titelblatt mitgezählt — auf S. 11 (unpaginiert) ein Verzeichnis: „A quibus plantae vel semina

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

communicata", in dem die Namen derjenigen angegeben werden, die C. Bauhin Material geliefert haben. Unter diesen befindet sich auch ein Nordhäuser: „Jo. Osvvaldus Northusanus D."

Eine Pflanze ist es, die im Phytopinax als von Dr. Osswald geliefert angeführt wird, nämlich Seite 667:

„LIV. Trifolium Italicum folliculis rotundis. Melilotus Italica Camer. Hort. pag. 99 icone 29. Hoc primum Northuso a Doctore Johanne Osvvaldo Loti vesicariae nomine accepimus: postmodum in multis hortis vidimus."

In Bauhins Pinax theatri botanici pp. Basileae 1671 (erste Aufl. 1623) ist die Pflanze, um die es sich handelt, auf S. 331 aufgeführt:

„IV. Melilotus Italica folliculis rotundis. Melilotus, Ang. Italica, Cam.

In quibusdam folliculis duo, in reliquis unum granum continetur.

Die Notiz im „Phytopinax" ist bisher übersehen und deshalb Johannes Oßwald nicht mit unter den ältesten bekannten Nordhäuser Botanikern genannt worden. Viel war bisher über den Dr. med. Johannes Oswald nicht bekannt. In meinen durch den Krieg unterbrochenen „Beiträgen zur Geschichte des Gymnasiums in Nordhausen" habe ich S. 37 angeführt, was man bisher über Oswald wußte. Er ist um 1557 als Sohn des Bürgermeisters Martin Oswald in Nordhausen geboren. Am 10. März 1601 wurde er als Rektor des hiesigen Gymnasiums eingeführt, dankte aber bereits 1602 wieder ab, „weil ihm der Schulstaub nicht schmecken wollte." 1615 bekleidete er das Amt eines Stadtphysikus und starb am 20. (17.?) April 1617, 60 Jahre alt.

Auf Grund weiterer Nachforschungen konnte festgestellt werden, daß Johannes Oswald im Mai 1587 an der Universität Basel immatrikuliert worden ist (Abschrift der Universitätsmatrikel in der Universitäts-Bibliothek zu Basel Bd. II S. 43 v. Nr. 98).

Nach einer gütigen Mitteilung des Staatsarchivars Herrn Dr. R. Wackernagel in Basel hat die Durchsicht des Universitätsarchivs in Basel folgendes über Johann Oswald ergeben:

1. Im Protokoll über Doktorpromotionen (F. 4) findet sich unter den Promovierten der medizinischen Fakultät am 4. März 1589 eingetragen:

„Jo. Oswaldus Northusanus Cheruscus."

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

2. Im Rechnungsbuch des Prytaneum (G. 2) steht auf f. 59 unter den Einnahmen von Promovierten der medizinischen Fakultät zum März 1589 bemerkt:

„D. Joan. Osuualdus Northusanus Cheruscus“;

3. Im Rechnungsbuch der medizinischen Fakultät (Q. 6) steht auf Fol. 59 im Verzeichnisse der unter dem Dekanat des Heinrich Pantaleon von Promovierten entrichteten Gebühren:

„Joannes Oswaldus“.

Hiernach wird Johannes Oswald vom Mai 1587 bis März 1589 die Universität Basel besucht haben. Am 4. März 1589 ist er daselbst zum Doktor der Medizin promoviert worden.

Auf Grund der eingangs erwähnten Bemerkung im „Phytopinax“ vermutete ich, daß sich vielleicht Briefe von Johannes Oswald in der Universitäts-Bibliothek Basel befinden könnten, wo die an Caspar Bauhin gelangten Briefe aufbewahrt werden. Eine mir von der Bibliothekverwaltung gütigst gestattete Durchsicht dieser Briefsammlung förderte drei Briefe Johannes Oswalds an Caspar Bauhin zu Tage. Der erste ist vom 18. Juni ohne Angabe des Jahres — wahrscheinlich 1589 —, der zweite ist am 31. März 1590 und der dritte am 23. August 1590 geschrieben.

Aus dem Briefe vom 31. März 1590 geht hervor, daß Oswald sich auch eingehender mit der heimischen Pflanzenwelt beschäftigt hat, da er 17 Pflanzen aufzählt, die er Bauhin überschickt. Ich behalte mir vor, später an der Hand der Briefe, von denen ich photographische Wiedergaben vorlege, eingehender über Johannes Oswald zu berichten.

Ein anderer Nordhäuser Botaniker war der Senator Johann Ludwig Fürer. Er wird an einigen Stellen in Caspar Bauhin's Pinax und Prodromus erwähnt als Einsender von Pflanzen aus der Umgebung von Nordhausen. Er hat u. a. auch von der Salzflora um Frankenhausen und um die Numburg zuerst Kenntnis gegeben, indem er an C. Bauhin in Basel unter anderen *Halimus pedunculatus* und *Capsella procumbens* sandte. (Vgl. Irmisch, über einige Botaniker des 16. Jahrhunderts, welche sich um die Erforschung der Flora Thüringens, des Harzes und der angrenzenden Gegenden verdient gemacht haben, Sondershausen 1862, S. 56 Anm. 206.) Die Nachrichten über Fürer, wie sie sich bei Kindervater, Nordhusa illustris und anderswo finden, sind ganz unvollständig und zum Teil auch ganz unrichtig. Über seine Betätigung in bo-

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

tanischer Beziehung war aber außer den Nachrichten bei Bauhin im Pinax und Prodromus nichts bekannt.

Ein kleiner Aufsatz von K. Wein: Joh. Ludwig Fürer, ein Brockenreisender im 17. Jahrhundert, in der Zeitschrift des Harzvereins für Geschichte und Altertumskunde 45. Jahrg. 1912 S. 307—309, mit dessen Beweisführung ich mich in vieler Beziehung nicht einverstanden erklären kann, veranlaßte mich, bereits vorher begonnene Nachforschungen bezüglich Johann Ludwig Fürers wieder aufzunehmen. Es erschien zunächst eine Durchsicht des im botanischen Institut in Basel aufbewahrten Herbariums Caspar Bauhin's notwendig. Der Direktor des botanischen Instituts, Herr Professor Dr. G. Senn, gestattete mir bereitwilligst die Durchsicht. Es schlossen sich weitere Nachforschungen in der Universitätsbibliothek in Basel an und hier fanden sich auch die Urschriften dreier von Johann Ludwig Fürer an Caspar Bauhin gesandter Briefe vor. Sie stammen aus den Jahren 1616 bis 1620 und bieten auch in botanischer Beziehung manches Interessante. Ich lege sie gleichfalls in photographischer Wiedergabe vor. Die von mir gesammelten Nachrichten über Johann Ludwig Fürer und seine Familie werde ich in Kürze zusammenstellen, dabei auch die vorgelegten drei Briefe würdigen und die Ergebnisse der Durchsicht des Bauhinschen Herbariums mitteilen.

J. Bornmüller (Eigenbericht) legte zunächst einen Brief von Chr. Heinr. Schönheit, gerichtet (16. VII. 1850) an den Apotheker und Fabrikbesitzer Chr. W. Hermann Trommsdorff in Erfurt, das Vorkommen von *Stellaria Frieseana Ser.* bei Paulinzella „hinter dem Heckenhaine" behandelnd, vor. Nebst einigen anderen Schönheitschen Schriftstücken ist er ein Geschenk unseres langjährigen Mitgliedes Dr. Hugo Trommsdorff in Heidelberg an das „Herbarium Haussknecht", dem er ja auch bereits vor Jahren das ganze Herbar und eine Reihe z. T. recht wertvoller, ebenfalls aus dem Nachlaß seines oben genannten Vaters sowie seines Großvaters, des Hofrat Professor Dr. Joh. Bartholomaeus Trommsdorff (Erfurt), stammender botanischer Werke in hochherziger Weise gestiftet hatte. Die Sammlung, der ein gewisser historischer Wert eigen ist, wird in zwei mit den Bildnissen der beiden ehemaligen Besitzer geschmückten Schränken gesondert aufbewahrt. — Alsdann demonstrierte und verteilte Vortr. lebendes Material einer Reihe mitteleuropäischer teils selbstgesammelter Pflanzen seines Gartens: *Pulmonaria angustifolia L. var. australis Murr,* aus Tirol vom

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Hochjoch im Gröden, sehr ähnlich der *P. tuberosa Schrk.*, letztere aus Lothringen von Petry gesandt; *P. obscura Dum.* und *P. officinalis L.* (vera.) von Sarajewo (leg. Maly); ebendaher *P. mollissima Kerner*, *P. saccharata Mill.*, *P. rubra Schott et Ky.* aus Siebenbürgen vom Schulergebirge, von welcher ein großer Strauß mit leuchtend roten Blüten die Tafel schmükte; *Waldsteinia geoides Willd.* und *Anemone (Hepatica) transsilvanica Heuffel.* ferner eine Reihe trügerischer Formen von *Ajuga* (aus der Umgebung von Kranichfeld), scheinbar die Merkmale von *A. reptans L.* und *A. genevensis L.* verwischend, z. B. ausläuferlose *A. reptans L.* und jene Form von *A. genevensis L.* mit zahlreichen aufstrebenden blühenden Stengeln, die vielfach als Bastard genannter Arten angesehen wurde, aber nur eine Standortsform darstellt, wie man sie in Menge in starkgelichteten kräuterreichen Laubwäldern überall antrifft *(var. elatior Fr.)*. Auch thüringische Exemplare von *A pyramidaeis L.* im gleichen Jahre von Vortr. bei Eisenach (am Aufstieg von der Landgrafenschlucht zum Weinweg) lebend mitgenommen, konnte zum Vergleich vorgelegt werden. Sie ist hier meist, im Gegensatz zu den Exemplaren des Alpengebietes, vielstengelig, aber leicht kenntlich an den sehr kleinen lichten Blüten, die selbst am oberen Teil des gedrängten Blütenstandes von vorherrschend ganzrandigen Brakteen überragt werden; charakteristisch sind ferner die fast völlig ungestielten breiten, an der Basis und Spitze stark abgerundeten fast ganzrandigen niedergedrückten Rosettenblätter. Auf ev. weiteres Vorkommen dieser immerhin leicht zu übersehenden, in Thüringen ziemlich seltenen Art wäre im Gebiet zu fahnden. — *Forsythia Europaea Baldacci*, aus Albanien, einer der pflanzengeographisch interessantesten Funde der letzten Jahrzehnte auf europäischem Boden, in frischen (kultivierten) Exemplaren, verglichen mit der ihr sehr ähnlichen, in Gärten sehr verbreiteten Hybride *F. suspensa* × *viridissima*. Aus der Flora Turkestans der ziemlich kleinährige, 1-jährige, *Bromus crinitus Boiss.*, aus (vom Sarawschangebirge mitgebrachten) Samen gezogen. Er ist ein Vertreter jener in unseren Alpen fehlenden Vegetationsphasis, die als Bewohner der höchsten Regionen sich aus einer Kleinwelt einjähriger, sehr schnell vergänglicher Gewächse zusammensetzt, deren Werdegang sich meist innerhalb weniger Wochen abspielt. Häufig ist es eine Massenvegetation längs des Gletscherschnees, gebildet aus verschiedenen *Veronica*-Arten *(V. biloba L., V. acinifolia L.* oder *V. glaberrima Bois. et Bal.*, anderwärts *V. nudicaulis Kar. et Kir.)*, *Asperula setosa Jaub. et Spach* (verwandt mit *A. arvensis L.*, *Polygonum molliae* —

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

forme Boiss. (oft kaum 1 cm hoch), *P. rottboellioides Jaub. et Spach* oder *P. polycnemoides Jaub. et Spach, Poa Persica Trin.* oder (häufiger) *S. Songarica Schrenk.* Aus der Mittelmeerflora demonstrierte Vortr. ein lebendes, aus Sporen gezogenes Exemplar der seltenen, nur auf Lussin (i. J. 1911 gesammelt!) und Arbe (in Quarnero) vorkommenden *Phyllitis (Scolopendrium) hybrida (Milde) Christensen.* Das prächtig entwickelte Exemplar zeigte neben den vorherrschend typischen Wedeln auch mehrere (4) mit Gabelung, wie solche bisher an *Phyllitis hybrida* noch nicht beobachtet war (vergl. Tafel und Originalabhandlung). — Den Schluß seiner Darbietungen bildete ein kurz gefaßter Vortrag über die Farne der Insel Madeira an der Hand eines reichen Herbarmaterials. Im Besonderen wurde auf die Endemismen, die vollzählig vertreten waren (Reise 1900), und ihre nächsten verwandtschaftlichen Beziehungen hingewiesen, die — gleich den anderen Bestandteilen der madeirischen Farnflora — teils zu tropischen, teils zu amerikanischen, teils zu europäischen Arten vorliegen. In unmittelbarem Nebeneinander kann man hier somit Typen mannigfachster Florengebiete vereint finden und beispielsweise neben Vertretern der tropischen Gattungen *Dicksonia* oder *Acrostichum* unser mitteleuropäisches *Aspidium montanum (Voyler) Aschers.* und neben *Asplenium Trichomes L.* das amerikanische *Asplenium monanthemum L.* antreffen.

Bei der nun folgenden Neuwahl des Vorstandes wurde auf Antrag des Oberstabsarztes Dr. Torges der gesamte bisherige Vorstand durch Zuruf wiedergewählt. Derselbe nahm die Wahl an.

Als Ort der Herbstversammlung wurde Erfurt gewählt.

Für den folgenden Tag wurde eine Exkursion nach Jena verabredet.

Als neues Mitglied konnte Herr Oberpfarrer Schuster in Löbejün begrüßt werden. —

Ein gemeinsames Mittagsessen hielt die Anwesenden noch lange beisammen.[1])

---

[1]) Um die Herausgabe des Heftes zu beschleunigen, sollen die Jahres- und Kassenberichte erst später veröffentlicht werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Thüringischen Botanischen Vereins

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: NF_33

Autor(en)/Author(s): Redaktion der Mittheilungen des Thüringischen Botanischen Vereins

Artikel/Article: Diverse Berichte 67-78